

Kreistag  
des Schwarzwald-Baar-Kreises  
Sitzung am 23.07.2012



Drucksache Nr. 128/2012 öffentlich

## **Bericht Bürgerschaftliches Engagement**

**Anlagen: 1**

**Gäste: Frau Ines Hädrich, Herr Armin Frank**

---

### **Sachverhalt:**

Seit dem Jahr 2001 ist der Schwarzwald-Baar-Kreis im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements (BE) auf Landkreisebene aktiv. Nach Wegfall einer Landesförderung hält die Kreisverwaltung noch einen Stellenanteil von ca. 10 % vor. Sie ist organisatorisch angesiedelt bei einer Sachgebietsleitung im Jugendamt (früher Soziale Betreuungsstelle, heute IMPULS).

Bei dieser Koordinierungs- und Anlaufstelle für die organisierten BE-Gruppen der Städte und Gemeinden ist, bedingt durch einen Stellenwechsel, eine größere Vakanz eingetreten.

Der immer noch größer werdenden Bedeutung des BE geschuldet, wurde zur Überbrückung der unbesetzten Stelle, auf Vorschlag des Arbeitskreises BE, Frau Ines Hädrich im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung (13 Stunden/Monat) für zunächst 6 Monate angestellt. Sie hatte bereits Vorerfahrungen in diesem Aufgabenfeld und hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt den beigefügten Bericht zu erstellen.

Sie steht in der Sitzung für Rückfragen zur Verfügung, unterstützt von Herrn Armin Frank. Er ist nicht nur Mitglied unseres AK BE, sondern landesweit in diesem Bereich aktiv und u.a. maßgeblich verantwortlich für die überregional beachtete GENERATIONENBRÜCKE Mönchweiler.

**Stellungnahme der Verwaltung:**

Mit dem vorgelegten Bericht werden Erfolge im Aufgabenbereich des BE aufgezeigt. Gleichzeitig wird aber auch deutlich, dass es wichtig ist, dass Ehrenamtliche eine tragfähige und kontinuierliche Struktur im Landkreis vorfinden, die ihnen eine Grundlage für eine Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Arbeit bietet.

Das Ehrenamt bedarf einer abgesicherten professionellen Begleitung und Beratung. Dabei ist von großer Bedeutung, dass es „Anknüpfungsorte“ zwischen professionellen Angeboten und bürgerschaftlichem Engagement gibt.

Beispielhaft werden genannt: das Familienzentrum Ku-Guck in Triberg, die „Wirkstatt“ in St. Georgen und das Mehrgenerationenhaus in Donaueschingen.

Auch im IMPULS des Kreisjugendamtes ist mit den Projekten „Brückenbauer“ und „Generationenpatenschaften“ die Verknüpfung von ehrenamtlicher Arbeit und professioneller Begleitung gelungen.

Hier treffen professionelle Strukturen konstruktiv auf bürgerschaftliches Engagement; beide Bereiche profitieren voneinander und erhöhen so die Erfolge in der Arbeit.

*„Bürgerschaftliches Engagement muss wachsen und reifen (können) und dabei müssen staatliche Unterstützungsstrukturen und professionelle Begleitung unverzichtbare Dienste leisten.*

*Dauerhaft kann bürgerschaftliches Engagement nur gedeihen, wenn eine möglichst optimale Balance zwischen der Erfüllung staatlicher Aufgaben, professioneller Arbeit und ehrenamtlichem Engagement gelingt.“ (Zitat aus: fortbildung-bw.de)*

In Zeiten des demographischen Wandels wird klar, dass ein breites, durch staatliche Vorsorge getragenes Hilfesystem großen Belastungen ausgesetzt ist. Als Tendenz wird sichtbar, dass es hin geht zu einer höheren Eigenbeteiligung bei garantierter Grundversorgung.

In der Krise staatlicher Finanzierungssysteme liegt aber auch eine Chance, die „schlummernden“ Eigenkräfte in der Gesellschaft wieder zu entdecken.

Die Frage wird immer dringlicher: Wie kann das Bürgerschaftliche Engagement dabei mithelfen, diesen demographischen Wandel zu gestalten?

- Wie können BürgerInnen ihre eigenen Belange organisieren, ohne ständig nach dem Staat zu rufen?
- Wo benötigen wir den Staat als Helfer zur Selbsthilfe?

- Wie kann der Staat mit seinen Kommunen Rahmen und Plattformen schaffen, bei denen diese gesellschaftlichen Eigenpotenziale am wirksamsten zur Geltung kommen?

Bei allen Erfolgen im bürgerschaftlichen Engagement müssen dabei folgende grundsätzliche Einsichten die Grundlage bilden:

- Bürgerschaftliches Engagement kann hauptamtliches Expertentum im Landkreis und den Kommunen nicht ersetzen.
- Bürgerschaftliches Engagement besitzt seine eigene, oft überraschende Professionalität.
- Bürgerschaftliches Engagement braucht Rahmenbedingungen auf allen Ebenen, die es begleiten, stützen und sich entfalten lassen.

Dies ist ein Aufgabenfeld, das den Landkreis bei seinen künftigen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel noch intensiv beschäftigen wird. Bevor man aber über eine mögliche Weiterentwicklung nachdenkt, muss man sich erst einmal über eine gemeinsame Definition verständigen, was man unter dem Begriff des Bürgerschaftlichen Engagements versteht. Hier gibt es vielfältige Interpretationsmöglichkeiten. Dem will sich der AK BE im Zusammenhang mit einer Leitbildentwicklung annehmen.

Bei der heutigen Vorlage geht es in erster Linie darum, dem BE im Landkreis eine Plattform zu bieten und die bisherigen Aktivitäten darzustellen.

Das ist auch eine vom AK BE formulierte Forderung, dem die Verwaltung gerne nachkommt. Im letzten Ausschuss für Bildung und Soziales und im Jugendhilfeausschuss ist der Bericht bereits vorgestellt worden.

### **Beschlussvorschlag:**

Der Kreistag nimmt den Bericht zur Kenntnis